

mehr zu Preußen geneigt gewesen zu sein, so daß die
 kaiserlichen Achtmandate nur kurze Zeit und nur an der
 Innenseite der Rathhausthore angeschlagen wurden; nachts
 nahm man sie immer wieder weg, „damit sich nicht etwa
 das gemeine Volk daran vergreifen möge“. Das hinderte
 aber nicht, daß ein fliegendes Corps Preußen unter v. Kleist
 1763, das in unserer Gegend brandschatzte, Geiseln aus
 Königsberg nach Bamberg mitnahm. Da sich die Be-
 festigung der Stadt so wenig bewährte, so überließ man
 1764 das Schloß dem Verfall, legte die Stadtwälle ein
 und füllte die Gräben aus, wodurch die rings um die
 Stadt laufenden Grabengärten entstanden. Auch sonst
 geschah manches Gute. Besonders wurde der Obstbau
 gepflegt; öde Stellen waldete man an oder besetzte sie mit
 Weiden und Erlen; der Schafhof erhielt einen laufenden
 Brunnen; im ganzen Amtsbezirke wurden steinerne Flur-
 bänke aufgestellt. Die Stadt zählte gegen achthundert
 Einwohner und wurde wegen ihres geselligen Lebens von
 Pensionisten aus Civil und Militär, von wohlhabenden
 Witwen und alleinstehenden Fräulein adeligen und bürger-
 lichen Standes gern als Aufenthaltort gewählt, wozu
 die zeitweilige Anwesenheit des Hofes wol auch beitragen
 mochte. Aus jener Zeit stammen die schönen Stuckaturen
 und Malereien, welche viele Häuser noch in den Zimmern,
 die Schnitzereien und die Bemalung der gemauerten Felder,
 welche sie in ihrem Außern zeigen. Weil aber die Herzöge
 nicht im Stande waren sich einzuschränken und die Finan-
 zen immer mehr in Unordnung geriethen, so wurde der
 Verkauf von Lehnen innerhalb des Amtes Königsberg
 schwunghaft betrieben, wogegen auf Hebung des Verkehrs,
 auf Verbesserung der Wege und auf öffentliche Gesund-